

Vorwort

Ehrlich gesagt hatte ich schon ein paar Bedenken, wie sich Excel wohl weiterentwickeln und durchsetzen würde, nachdem dieses furiose neue Tool vor ein paar Jahren auf den Markt kam. Ein wenig Dinosaurier-Szenario geisterte durch meinen Kopf. Vom äußeren Rand des Datenanalyse-Sonnensystems rauschte der gelb-schwarze Asteroid *Power BI* heran. Was würde von der Tabellenkalkulation Excel und ihrer Bedeutung übrigbleiben? Ein Nischendasein, um ab und zu mal eine Liste zu sortieren oder die eine oder andere Preiskalkulation umzusetzen, während die wichtigen Big-Data-Auswertungen und so manches *fancy visual* in Power BI dem Veteranen der betrieblichen Kalkulation dauerhaft die Schau stehlen würde? Mir fiel Fahrenheit 451 von Ray Bradbury ein. Die Geschichte, in der das Lesen und Besitzen von Büchern unter Strafe steht und einige leidenschaftliche Leser dem kollektiven Schicksal zu entgehen versuchen, indem sie genau ein Buch auswendig lernen, um es der nachfolgenden Generation erzählen zu können. Würde ich irgendwann auf Menschen treffen, ehemalige Controller vielleicht, die komplexe Berechnungen mit Matrixfunktionen, SUMMEWENNS() und BEREICH.VERSCHIEBEN() wie im Schlafaufsagen könnten, um das Excel-Erbe zu bewahren?

Das waren die düsteren und zugleich bizarren Szenarien, die manchmal – sehr selten, das gebe ich zu – lange Schatten warfen. »Er sollte nicht so viel lesen,« mögen Sie jetzt vielleicht denken. Aber Bücher lesen ist eine großartige Sache, und wie Borges einmal sagte »Denken mit fremdem Gehirn«. Dieses Buch, welches Sie gerade in den Händen halten, beschreibt zahlreiche Nutzungsmöglichkeiten von Excel und weist auch mit Nachdruck auf die Neuerungen hin, mit denen die Software auch den *deep impact* von Power BI überstehen wird. Excel ist nicht klein zu kriegen! Warum das so ist, fassen die folgenden Seiten zusammen.

Der neue Masterplan für Excel

Im Jahre 2019 wurde spätestens deutlich, dass Microsoft einen sehr gut ausgearbeiteten Plan mit Excel verfolgte. Zunächst wurden die Funktionen, die viele Anwenderinnen und Anwender lieb gewonnen hatten, einer notwendig gewordenen Revision und Renovierung unterzogen. Funktionen wie SVERWEIS() wurden beschleunigt. Die Botschaft lautete in etwa: »Wir nehmen Euch nicht die Werkzeuge fort, die Ihr am häufigsten einsetzt. Im Gegenteil, wir verbessern sie sogar noch!«

Und schon kurz darauf gab es das zweite bedeutende Lebenszeichen der Tabellenkalkulation: dynamische Matrixfunktionen. Diese brachen gleich mit mehreren Grundregeln der Bedienung von Excel und der Berechnung von veränderlichen Datenmengen. Plötzlich waren Kalkulationsfunktionen in der Lage »überzulaufen«, das bedeutet, sie passten sich

selbständig an die zu berechnenden Datenmengen an. Das leidige nach unten Kopieren von Formeln war plötzlich Vergangenheit. Und komplizierte Tastenkombinationen – die man sowieso immer vergessen hat, wenn man sie benötigt – waren zur Eingabe der neuen Funktionen auch nicht mehr notwendig.

Es gab aber auch eine weitere klare Botschaft von Microsoft, die da lautete: »Wenn ihr zukünftig von Weiterentwicklungen in Excel profitieren wollt, müsst ihr ein Microsoft 365-Abo buchen.« Denn die Kauflizenzen von Excel 2019 sollten bereits nicht mehr in den Genuss der so wichtigen Erweiterungen des Funktionsassistenten kommen. Das Stichwort Cloud entpuppte sich allerdings auch in anderer Hinsicht für Excel als Bedeutungsträger. Plötzlich tauchte mit der Funktion *Insights* eine neue Möglichkeit auf, die Daten einer Arbeitsmappe mit Unterstützung von KI zu analysieren – allerdings nur bei bestehender Internetverbindung.

Die Macht des Alltäglichen

Blickt man nun im Jahre 2022 zurück auf das, was in den letzten drei Jahren in Excel geschehen ist, dann ist dieser Zeitraum hauptsächlich durch eine Verstetigung und Stärkung der drei Haupttendenzen geprägt: sehr häufig eingesetzte Funktionen verbessern, neue Tools integrieren und die Anbindung an Online-Dienste intensivieren. Man kann mit Fug und Recht behaupten, dass die Entwicklungsteams in Redmond ein beeindruckendes Tempo hingelegt haben, um den Dino unter den Tabellenkalkulationsprogrammen an die Herausforderungen der neuen Zeit anzupassen.

Es gibt jetzt Funktionen wie `XVERWEIS()` und `XVERGLEICH()`, welche viel schneller, vielseitiger und verständlicher in der Anwendung sind als ihre Vorgänger `SVERWEIS()` oder `VERGLEICH()`. Verbesserungen für die Durchführung alltäglicher Aufgaben machen hier auf sich aufmerksam. Und dass es nach so vielen Jahren noch einmal Neuigkeiten beim Filtern von Daten gibt, eine Art *Filter by Selection*, gehört ebenso in die Kategorie, selbst bei den einfachsten, aber eben auch häufig benutzten Funktionen nach Optimierungen zu suchen und diese auch umzusetzen. Leere Zellen beim Einfügen ignorieren, Hexadezimalcodes bei der Bestimmung von Farben verwenden – geschenkt. Jetzt beim Lesen reißt Sie dies sicherlich nicht vom Hocker. Aber irgendwann werden Sie dann doch über genau diese Mikro-Neuerungen stolpern und sich über die Vereinfachung Ihrer Arbeit freuen.

32.767 Zeichen sind genug. Oder?

Dieser Wert wird von Microsoft aktuell noch als maximale Zeichenanzahl in einer Zelle der Arbeitsmappe angegeben. Dies verleugnet allerdings die Tatsache, dass es im Jahre 2022 bereits die sogenannten neuen Datentypen gibt. Datentypen, das klingt so ein wenig miefig nach Formatierung oder Dateiformaten. Tatsächlich verbirgt sich hinter dem Begriff für die

Verhältnisse von Excel etwas völlig Neues. Über die im Menü *Daten* untergebrachte Funktion findet *Rich Data* erstmalig Einlass in das Tabellenkalkulationsprogramm. In einer Zelle können nun nicht mehr nur eine bestimmte Menge von Zeichen gespeichert, sondern ganze Datenbankinhalte abgefragt werden. Datenprovider stellen wichtiges Wissen aus Bereichen wie Physik, Geografie, Medizin, aber auch Astronomie oder Yoga dafür zur Verfügung.

Tabelleninhalte, Bilder, Karten und Texte sind mithilfe von Kalkulationsfunktionen abrufbar. Aktuelle und historische Börsenkurse können abgefragt und in Tabellen ausgegeben werden. Diese im Tabellenblatt eingefügten externen Inhalte lassen sich mit gängigen Kalkulationsfunktionen weiterverarbeiten. Und besser noch: Unternehmen sind in der Lage, eigene Datentypen zu erstellen und in eigenen Dateien zu verwenden. Einzige Voraussetzung: Power Query muss eingesetzt werden. Die Grenzen zwischen der Nutzung eigener lokaler Daten und solchen, die von Drittanbietern bereitgestellt werden, verschmilzt zusehends. Noch wird es zahlreiche Bedenken und Einwände geben, diese externen Quellen umfassend im Unternehmen einzusetzen. Vielleicht wird es noch Jahre dauern, bis einzelne Branchen diese neue Funktionalität einsetzen. Doch wird auch an der Verfügbarkeit dieser Möglichkeiten bereits deutlich, wie intensiv an der Zukunftsfähigkeit des guten alten Excel gearbeitet wird.

Vom Desktop ins Netz und auf die Mobilgeräte

Um letzteres zu erkennen, muss man allerdings gar nicht die externen Verbindungen von Excel betrachten. Denn wenn man über die neuen Funktionen *LET()* und *LAMBDA()* nachdenkt, erkennt man, dass diese beiden Neulinge einen weiteren *deep impact* ankündigen – diesmal allerdings in Excel selbst. *LET()* erlaubt es, mehrere Berechnungsschritte in einer Funktion zusammenzufassen und jedem Schritt einen beschreibenden Namen zu geben. Drei oder vier Einzelberechnungen können auf diesem Wege bequem zu einer lesbaren Funktion zusammengefasst werden. Und zwar, ohne dass zuvor Bereichsnamen definiert werden. *LAMBDA()* dient dazu, benutzerdefinierte Funktionen zu erstellen, welche sogar Schleifen enthalten und letztlich über den Funktionsassistenten aufgerufen werden können. Damit lassen sich zukünftig unternehmensspezifische Kalkulationen direkt in der Funktionsbibliothek von Excel verankern.

Laut eigener Aussage verfolgt Microsoft hiermit das Ziel, die Formel- und Funktionssprachen innerhalb von Excel zu vereinheitlichen. Wer eine benutzerdefinierte Funktion benötigt, soll nicht länger auf VBA angewiesen sein; wer sprechende Formeln einsetzen möchte nicht länger auf den Namens-Manager. »Braucht man das denn wirklich?«, werden Sie sich vielleicht fragen. Aktuell vielleicht (noch) nicht zwingend, in (naher) Zukunft sicherlich schon. Die Online-Version von Excel und auch die Apps für Tablets unterstützen weder VBA noch Bereichsnamen. Da Unternehmen jedoch zunehmend Excel in der Online-Version nutzen, um die gemeinsame Arbeit von Teams an Dokumenten zu vereinfachen, und Anwender

einzelne Dateien immer häufiger auch auf Tablets bearbeiten, werden die Karten neu gemischt. Und es sieht so aus, als würde Microsoft mit LET() und LAMBDA() daran arbeiten, Namens-Manger und VBA, diese beiden verdienten Helfer bei der Automatisierung, auf den Ruhestand vorzubereiten.

Die hier genannten Beispiele umreißen lediglich die großen Entwicklungslinien, welche allzu deutlich erkennbar sind. Doch jeden Monat gibt es Neuerungen, neue Funktionsgruppen in Excel. Microsoft pflegt seine Evergreen-Strategie, um den Abonnenten etwas zu bieten. Und so ist es wieder einmal eine spannende Zeit für alle, die mit Excel arbeiten. Die langen Schatten des Dinosaurier-Szenarios sind eine viel zu pessimistische Illusion. Stattdessen gibt viel zu entdecken, viel zu lernen und viel auszuprobieren, um die Neuerungen in den eigenen Arbeitsalltag zu integrieren.

Dabei möchte ich Sie mit der neuen Auflage des Buches erneut unterstützen. Ich wünsche Ihnen viel Erfolg und viel Vergnügen bei der Umsetzung Ihrer Excel-Lösungen in der beruflichen Praxis.

Diese Leseprobe haben Sie beim
 edv-buchversand.de heruntergeladen.
Das Buch können Sie online in unserem
Shop bestellen.

[Hier zum Shop](#)